

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: - (2008)
Heft: 3: Informationseinrichtungen und Sport = Services d'information et sport = Servizi d'informazione e sport

Artikel: "Im Sport hat das Internet viele Leute zu Sammlern gemacht"
Autor: Germond, Gregory / Fischer, Saro Pepe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ende des 19. Jh.s einsetzen und gewiss einen überlieferungsmässigen Merkpunkt erreichen im Fotoalbum zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in Berlin 1936 – dies wahrlich ein Zeitdokument besonderer Art. Spezielle

Benützungsbefreiungen liegen keine auf dem Bestand, ausser der Respektierung der gesetzlich verankerten Schutzfristen. Die Erschliessung des Archivs des BTV Bern erfolgte gemäss der hauseigenen Konvention auf Dos-

siertiefe, die Erstellung des Inventars geschah sowohl analog (wordgestütztes, gedrucktes Inventar) als auch digital (Datenbank).

Kontakt: annelies.huessy@burgerbib.ch

«Im Sport hat das Internet viele Leute zu Sammlern gemacht.»

Gespräch mit Gregory Germond (39), seit 2001 Inhaber des Sportantiquariats in Zürich*

Wie bist du zu deinem Sportantiquariat gekommen?

Als ich 2001 meinen Laden eröffnete, hatte ich nur eine Wand mit Sportbüchern. Bei meinen Reisen fiel mir aber immer auf, dass Sport als Gebiet in Schweizer Antiquariaten völlig verwaist ist, dass Sportthemen nirgends präsent sind. Nach drei Geschäftsjahren merkte ich schliesslich, dass ich mit meinem kleinen Antiquariat bei allen anderen Themen keine Chance gegen alteingesessene Läden hatte und spezialisierte mich vollends.

Wie würdest du das Publikum deines Ladens beschreiben?

Es stimmt nicht mit dem klassischen Antiquariatspublikum überein. Ich habe kein besonders bibliophiles, sondern eher ein junges und sehr durchmisches Publikum, was angenehm ist. Natürlich sind es vor allem Männer.

Was für ein Markt existiert rund um den Sport?

In einem Sportantiquariat werden nicht nur Bücher verkauft. Gefragt sind auch unterschiedlichste Memorabilia wie Trikots, Autogrammkarten, Anstecknadeln und Abzeichen. Zeitschriften sind ebenfalls ein sehr wichtiger Bestandteil des Sportmarkts.

Welche Arten von Sammlern gibt es?

Es gibt viele, die sich auf eine bestimmte Sportart spezialisiert haben. Einige Sportarten haben ja auch eine sehr lange Geschichte mit dementsprechend langer Publikationstradition, wie etwa der Fecht- und der Boxsport. Tradition heisst nun aber nicht, dass damit zwingend eine Sammlerszene einhergehen muss. Im Turnen zum Beispiel – einem Sport mit einer sehr langen Geschichte – gibt es kaum Sammler. Der Turnsport hatte nie jenen Starkult und jenen Professionalismus entwickelt, welche auch Grundlage für ein sich ausweitendes Sammelinteresse sind. Dafür hat der Eidgenössische Turnverband in Aarau ein sehr gutes Archiv.

Gibt es im Sportbereich grosse Sammlerpersönlichkeiten?

Es gibt in gewissen Gebieten nur ein, zwei bedeutende Sammler, welche schon alles besitzen und kaum noch ankaufen. Ihre Archive sind so komplett und umfangreich, dass sie sich optimal für die Forschung eignen würden. In der Schweiz gibt es beispielsweise sehr grosse private Motorsport- und Radsportsammlungen. Jede für sich würde reichen, um ein Museum zu füllen. Diese Sammler sind bereits in einem gewissen Alter, und es stellt sich schon die Frage, was mit solchen Sammlungen geschieht, wenn ein Sammler sterben sollte. An dieser Stelle fehlt dann in der Schweiz ein staatliches Sportarchiv, wie es in anderen Ländern existiert. Eine solche Institution könnte rechtzeitig intervenieren, bevor eine Sammlung auseinandergerissen oder zerstört wird.

Was sammelt die jüngere Kundschaft, welche du erwähnt hast?

Bei den Mannschaftssportarten sammeln viele junge Leute vereinsbezogen, will heissen, sie suchen alles über ihren liebsten Fussball- oder Eishockeyklub. Das sind auch sehr dankbare Sammler, weil sie oft eine Komplettierung ihrer Sammlung in gewissen Teilbereichen anstreben. Diese Jungsammler kaufen auch viel über Internetauktionen. Daneben gibt es im Sportbelletristikbereich ein paar Spezialgebiete, welche Anklang finden, wie etwa Spielerbiografien oder auch die Hooliganliteratur. Natürlich gibt es auch kuriose Sammlungen von Stadionpostkarten oder Fussballschallplatten.

Wie hat das Internet den Antiquariatsmarkt verändert?

Im Sport hat erst das Internet viele Leute zu Sammlern gemacht. Sie haben plötzlich gesehen, was es alles zu entdecken gibt. Aber es hat einige auch faul gemacht, gerade auf Händlerseite. Auf Flohmärkten und in Brockenhäusern findet man beispielsweise nicht mehr viel gute Ware. Mittlerweile bieten sie die interessantesten Objekte aus ihrem Fundus lieber auf Online-Auktionsplattformen an, statt sie Samstag für Samstag an einen Markt zu schleppen. Andererseits ist es so, dass manchmal wertvolle Objekte nicht frei in den Verkauf gelangen, sondern von Antiquaren und Händlern direkt einem potenziell interessierten Sammler angeboten werden.

Wie beurteilst du den Stellenwert von Sportgeschichte in der Schweiz?

* Sportantiquariat, Gregory Germond, Frankengasse 6, 8001 Zürich, 044 252 79 82 www.sportantiquariat.ch

Das Umfeld des Sports hat sich bei uns in den letzten Jahren verändert. Es erscheinen beispielsweise viel mehr Sportpublikationen als noch vor fünf Jahren. Es beschäftigen sich sehr viel mehr Leute mit Phänomenen aus der Sportalltagskultur. Sportgeschichte wird aber in meinen Augen in der Schweiz noch zu wenig einem grossen Publikum zugänglich gemacht. Die Gilde der Sportjournalisten könnte hier einen grösseren Einfluss nehmen, aber sie klammern historische Themen weitgehend aus. Es gibt da wohl einen Interessenkonflikt: Im Journalismus ist vor allem das Aktuelle wichtig, allenfalls das Künftige, nicht aber das Vergangene.

Aber Sport baut doch stark auf Geschichten und Legenden auf...

Stimmt. Viele interessieren sich für Sport ja ab dann, wo sie diese Welt erstmals richtig wahrnehmen. Die Begeisterung für Sport geht also oft auf Jugendjahre zurück. Dementsprechend ist der langjährige Sportfan eher nostalgisch veranlagt. Er erinnert sich ger-

ne an früher, an unvergessene Spielzüge und allgemein an Rekorde und Erfolge. Also, Geschichten aus der Geschichte spielen beim Sport ganz klar eine sehr zentrale Rolle.

Was tragen die Sportvereine zu ihrer Geschichtsschreibung bei?

Meine Beobachtung ist, dass kleinere Vereine oft viel bessere Archive pflegen als grosse und dementsprechend schönere Jubiläumsschriften herausgeben. Eine Schwierigkeit in der Schweiz ist, dass gute Klubchroniken meist nicht in einem Verlag publiziert werden, dementsprechend eine kleine Auflage erreichen und schwer aufzutreiben sind. Von den wichtigen Schweizer Fussballvereinen haben einzig der FC Basel und die Young Boys ein brauchbares Klubarchiv. Diese zwei haben ihre Geschichte auch als Marketinginstrument erkannt und nutzen dieses Potenzial. Das Bewusstsein, dass dies möglich ist, ist aber erst in den letzten Jahren entstanden und musste von aussen in die Vereine hineingetragen werden.

Lohnt es sich für die Vereine nicht, ihre Geschichte aufzuarbeiten?

Es gibt bei diesem Thema einen interessanten Unterschied zwischen Deutschschweiz und französischer Schweiz. Bei uns in der Deutschschweiz macht man sich, bevor man ein Buch schreibt, die Überlegung: Wer um alles in der Welt könnte das lesen? In der Romandie wird einfach publiziert um des Buches willen, ohne übergeordnete Marketinggedanken. So stammen beispielsweise die wenigen existierenden Biografien über Schweizer Fussballer alle aus der Westschweiz. Aber auch hier ändern sich die Dinge langsam ein wenig. Der kommerzielle Erfolg von einigen Sportpublikationen lässt Verleger mehr Risiken eingehen. Das Buch über das Espenmoos-Stadion in St. Gallen war beispielsweise innert einem halben Jahr vergriffen.

Welches war deiner Meinung nach die Blütezeit der Sportpublikationen?

Aus den 1910er-Jahren sind sehr viele schöne Publikationen überliefert, auch

ArchPlus[®] 1.1

Klar in der Struktur
Übersichtlich in der Darstellung
Effizient in der Verwaltung der Daten

Die Archivsoftware ArchPlus[®] 1.1 arbeitet mit einer SQL-Datenbank. Wichtige Features sind:

- Einrichtung einer unbeschränkten Zahl von virtuellen Abteilungen mit je eigenen Archivplänen oder Klassifikationssystemen.
- Kreuzrecherchen über alle Felder und Abteilungen
- Export von Auswertungen und Verzeichnissen in verschiedene Formate (RTF, XLS, PDF, HTML).
- Einbindung von Abbildungen und elektronischen Dokumenten
- Zuweisung und Verwaltung von individuellen Anwenderrechten.

Das Basismodul ArchPlus[®] 1.1 ist ab Ende August 2005 lieferbar. Bestellen Sie jetzt eine Testversion!

EBERLE AG, Strälgasse 2, CH-9533 Kirchberg
Tel: 0041(0)719312221 Fax: 0041(0)719313030
E-Mail: info@ebarch.ch Homepage: www.ebarch.ch



Konservierungslösungen aus Papier und Karton ISO 9706

- 250 Standardprodukte für verschiedenste Bestände: von Manuskripten bis Plakate und Karten, von Broschüren bis Bücher, von Glasplatten und Negativen bis Abzüge, von Mikrofilmen bis CDs, von Urkunden mit Siegeln bis Textilien
- jegliche Anfertigung auf Kundenwunsch möglich
- 30 Papier- und Kartonsorten in 150 verschiedenen Formaten an Lager

Solutions de conservation en papier et carton ISO 9706

- 250 produits standard pour des fonds divers: de manuscrits aux affiches, de brochures aux livres, de plaques de verre et négatifs aux tirages, de microfilms aux CDs, de parchemins scellés aux textiles
- toute fabrication sur mesure possible
- 30 sortes de papier et carton en 150 formats différents en stock

Oekopack AG, Lattigen, 3700 Spiez
Fon +41 33 655 90 55, Fax +41 33 655 90 51
www.oekopack.ch, info@oekopack.ch

weil Sport damals noch überwiegend eine Elitärkultur war. In Bern erschien die Zeitschrift «Sport» mit den grossartigen Einbänden von Emil Huber, leider nur für acht Jahre. Ein erster Gipfel wurde sicher in den 1930er-Jahren erreicht mit wunderbaren Sportillustrationen in Kupfertiefdruck. Nach dem Krieg erreichten die Sportgazetten dann ein viel grösseres Publikum, die Druckqualität nahm allerdings schnell ab. Die letzten grossen Schweizer Massenpublikationen «Tip» und «Sport» hielten sich dann bis zum Beginn der 1990er-Jahre.

Was geschah mit den Archiven dieser langjährigen Sportzeitschriften?

Beide Archive sind erhalten geblieben, wenn auch in unterschiedlicher Form. Das «Tip»-Archiv ist im Schweizerischen Sportmuseum frei zugänglich, das umfangreiche Fotoarchiv des

«Sport» sicherte sich die Agentur FotoNet.

Das Gespräch wurde geführt von Sara Pepe Fischer.

ABSTRACT

Le sport, le bouquiniste et les collectionneurs

Pas beaucoup de bibliophiles, mais un public jeune et surtout masculin. Gregory Germond ouvre sa librairie en 2001, après avoir constaté qu'il n'y avait pratiquement aucun bouquiniste en Suisse qui proposait des documents anciens concernant le sport et son histoire. Puis Internet est passé par là, qui a suscité chez beaucoup d'usagers une vocation de collectionneur. Une «librairie» spécialisée qui ne propose pas seulement des livres, mais aussi toute une série d'objets tels que maillots, autographes, insignes, sans oublier, bien sûr, les magazines qui font le bonheur des collectionneurs.

Mikrofilm als digitales Archiv und Flickr als Metadaten-Börse

Anja-Elena Stepanovic* und Florian Müller**

Die von der IS&T (The Society for Imaging Science and Technology) jährlich organisierte Archiving-Konferenz fand bisher ausschliesslich in den USA statt. In Zusammenarbeit mit dem Imaging und Media Lab der Universität Basel und Prof. Rudolf Gschwind als General Chair konnte dieses in Archivkreisen wichtige und sehr geschätzte Zusammentreffen erstmalig in Europa ausgerichtet werden. Die Konferenz fand vom 24. bis 27. Juni an der Universität Bern statt.

Die IS&T ist eine Non-Profit-Organisation, die sich der kontinuierlichen Information über Entwicklungen in der Bildwissenschaft verschrieben hat. Sie organisiert alljährlich die Archiving-Konferenz. Diese hat dieses Jahr 161 Teilnehmer zusammengebracht, die an der Univer-

sität Bern von einem vielfältigen Programm profitieren konnten.

Während des Vorprogramms, bestehend aus fünf Tracks, konnten sich die Teilnehmer in Short Courses bei international renommierten Experten weiterbilden. Themen waren hier audiovisuelle Archivierung, Digitalisierung, PDF und das neue Dateiformat JPEG2000.

An den drei Konferenztagen wurden Keynotes gehalten. Den ersten Vortrag hielt Jean-Frédéric Jauslin, Direktor des Bundesamtes für Kultur, der den Standpunkt, dass das kollektive Gewissen der Schweiz bewahrt werden müsse, dezidiert vertrat. Die zweite Keynote mit dem Titel «You have nothing to lose but your shelves!» hielt Richard Wright (BBC), dessen Anliegen es war, auf die Wichtigkeit einer zunehmenden Digitalisierung von audiovisuellem Material hinzuweisen. Laura Campbell von der Library of Congress hielt die dritte Keynote. Sie appellierte an die Archiving-Community, Ressourcen zu bündeln und sich zunehmend in Netzwerken zu organisieren, um so Kosten und Nutzen zu optimieren. Als anschauliche Metapher ihres Plädoyers für mehr Networ-

king in Archivkreisen führte sie ein jahrhundertaltes, über Generationen weitergesponnenes Spinnennetz an. Als unkonventionelle Möglichkeit der Metadatenerfassung wurde die Möglichkeit erwähnt, digitale Bilder auf Flickr zur Verfügung zu stellen und die User Informationen einspeisen zu lassen.

Neben den Keynotes und Themenvorträgen war die Interactive Paper Session ein wichtiger Bestandteil des Programms. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, nach einer Kurzpräsentation Fragen zu den Postern zu stellen und ungezwungen mit den Autoren ins Gespräch zu kommen. Auf hohes Interesse stiessen Arbeiten zu den Themen Mikrofilm und Langzeitarchivierung. «Klassisches Fotomaterial stösst wieder vermehrt auf Interesse und Akzeptanz», stellte Rudolf Gschwind fest. Sowohl in der Schweiz als auch in anderen europäischen Ländern sind grosse Bestrebungen vorhanden, eine digitale Archivlösung auf der Basis von fotografischem Material zu entwickeln.

Forscher des Imaging und Media Lab der Universität Basel und des Instituts für Mathematik der Universität Zürich hatten Gelegenheit, die bisherigen

* Studentin (Englisch, Medienwissenschaften)

** Studium in Philosophie, Informatik und Spanischer Literaturwissenschaft. Gegenwärtig Doktorat in Informatik zum Thema «Self-explaining 2D Barcodes for Dynamic Model Augmented Reality Systems»